



Clown und Zirkusdirektor. Aus Wiener-Neustadt wird dem „Wiener Extrablatt“ berichtet: Vor einigen Tagen ließ sich hier der Menageriebesitzer des Karl Klubsch nieder. Beim Aufschlagen des Zirkuszeltes befiel die Direktrice dem als „dummen August“ engagierten Clown Kornelius von Rem, er solle Plöcke einschlagen. Der Clown wies dieses Ansinnen zurück, da er hierzu nicht verpflichtet sei. Die Folge dieser Weigerung war seine sofortige Entlassung. Da ihm aber der Direktor auch die Zahlung der Gage verweigerte, verklagte ihn der Clown. Die vom hiesigen Bezirksrichter angeordnete Verhandlung entbehrte nicht humoristischer Momente. Der „dumme August“ war in tadellosem Salongewand in Begleitung seines Anwaltes erschienen. Der Richter empfahl einen Ausgleich, allein Direktor Klubsch erwiderte pathetisch: „Meine Frau läßt einen Ausgleich nicht zu!“ Er stellte sich auf den Standpunkt, daß von Rem beim Aufschlagen des Zeltes mitzuarbeiten verpflichtet war und deshalb die sofortige Entlassung wegen der Weigerung berechtigt erschien. Rem wies die Zumuthung entristet zurück. Der Richter beschließt, da die Ausgleichsversuche scheitern, die Verhandlung behufs Vorladung der Zeugen auf Nachmittags zu vertagen. Klubsch ruft beim Zeuge pathetisch: „Es muß in Oesterreich eine Gerechtigkeit geben; ich werde mir einen Advokaten nehmen!“ und erscheint pünktlich Nachmittags mit diesem Advokaten und seiner Frau. Zunächst soll nun Frau Klubsch als Zeugin befragt werden. „Ich habe nie in meinem Leben geschworen und werde auch heute unter keinen Umständen einen Eid ablegen!“ Der Richter macht sie aufmerksam, daß er sie im Falle der Eidesverweigerung mit einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten strafen könne. Frau Klubsch: „Sie können mich einsperren, ich schwöre absolut nicht!“ Die Parteivertreter verzichten schließlich auf die Verurteilung. Der Richter verurtheilt den Direktor zur Zahlung der halben Monatsgage von 60 Kronen und 60 Kronen Gerichts-kosten.

Ein blutiges Liebesdrama unter Kindern. Aus Paris wird gemeldet: Ein 16jähriger Burke, Ferdinand Jambis, verfolgte seit mehreren Monaten ein kleines und schwächliches, aber sehr hübsches Mädchen Henriette Dastry, das noch nicht das fünfzehnte Lebensjahr erreicht hatte, mit seinen Liebesanträgen und erreichte es auch, daß die junge Dame ihm gestattete, sie von der Schule, die sie noch besuchte, bis vor ihr Haus zu begleiten. Seit einigen Wochen widmete aber Fräulein Dastry ihrem jugendlichen Verehrer nicht mehr die Aufmerksamkeit, auf die er ein Recht zu haben glaubte, so daß es verschiedentlich zu heftigen Ausfällen zwischen dem frühreifen Mädchen kam. Kürzlich erklärte dann die kleine Dastry ihrem Galan, als er wieder eine Gefährdung seiner Ehre machte, kurz und bündig, sie habe genug von ihm und sie habe sich bereits einen anderen Jüngling ausgesucht, mit dem sie „geht“. Ferdinand war ganz außer sich über die Enttöschung und bat die kleine Kolette hübschlich, ihn wieder in Gnade aufzunehmen. Henriette wollte aber davon nichts wissen. Da beschloß der Verschmähte, sich blutig zu rächen. Am Samstag kam er auf Henriette, die aus der Schule nach Hause ging, zu

und bat sie noch einmal, ihm wieder ihr Herz zuzuwenden. Die Kleine gab eine schnippische Antwort, auf die hin Ferdinand todtendliche wurde. Er folgte ihr, während sie hastig von dannen eilte, um sich seinen Vritten zu entziehen. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn viermal auf das unglückliche Mädchen ab. Dieses wurde von einer Kugel am Hals getroffen und sank blutüberströmt zusammen. Als Ferdinand das sah, legte er, bevor die Passanten es verhindern mochten, den Lauf des Revolvers an seine Schläfe und drückte ab. Die Kugel drang ihm ins Gehirn, und er war sofort eine Leiche. Man hofft, Henriette werde mit dem Leben davonkommen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Richard Wagner's Lebensgang in tabellarischer Darstellung, herausgegeben von Gustav Levy, mit einem Porträt Richard Wagner's und Anhang: Tabelle der hauptsächlichsten zeitgenössischen Opernwerke, nach den Jahren ihrer Erstausführung geordnet. Preis M. 1. (Berlin, Verlag Harmonie.) Die Idee, die der Herausgeber dieses Büchleins zu Grunde liegt, ist eine sehr originelle und die Ausführung eine durchaus exakt gewissenhafte und korrekte. Das hübsch ausgestattete Buch will nicht eine Biographie ergeben, es giebt vielmehr nur die für das Kampfen, Leben und Schaffen Richard Wagner's wichtigen Daten in tabellarischer Form, aber in erschöpfendster Weise und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Wagner-Forschung bis in die neueste Zeit hinein.

Kriminal-Prozesse aller Zeiten. Sammlung interessanter Prozesse aus Vergangenheit und Gegenwart. Alle 4-6 Wochen ein abgeschlossener, einzeln käuflicher Band von 160-192 Seiten zum Preise von 50 S. Bis jetzt sind 10 Bände ausgegeben.

Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar. Vorstehende Sammlung, die zu den eigenartigsten und interessantesten Erscheinungen des deutschen Buchmarktes zählt, enthält eine Reihe berühmter Kriminalfälle aus allen Zeitepochen, sowohl aus dem Mittelalter mit seinen grausamen, unmenslichen Strafen, als auch aus der späteren und neueren Zeit mit ihren humaneren Strafformen. Obwohl die Darstellung der einzelnen Prozesse sich streng an das authentische Material hält, wurde doch, im Hinblick darauf, daß die Sammlung in erster Linie eine Unterhaltungslektüre sein soll, der trockene Ton der Gerichtsprotokolle vermieden und an dessen Stelle eine lebhaft, spannende Schilderung gesetzt, die Jedermann fesselt. Bestellungen auf die Kriminal-Prozesse aller Zeiten, die sich auch als Reiseliktüre gut eignen, nehmen die meisten Buchhandlungen entgegen.

Wie liest man eine Bilanz? Leicht fassliche Einführung in das Verständnis der Bilanzen, nebst einer Anleitung, das Geschäftsergebnis am Ende jedes Monats ohne Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu ermitteln. Von Professor Theodor Huber. Mit Bilanzformularen. Mithrasche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, Preis M. 1. Bekannt ist der Ausspruch, daß die Sprache eigentlich dazu dient, die Gedanken zu verbergen, weniger bekannt jener, daß auch die Bilanz mehr dazu da ist, die Geschäftsergebnisse zu verschleiern, statt sie klarzulegen. Wenn das natürlich auch nur zum groben Teil zu verstehen ist, so ist doch ohne Frage das richtige Verständnis einer Bilanz, eine gründliche Bilanzkunde, für jeden Kaufmann, Fabrikanten, Vermögensverwalter, für jeden Aktionär und Kapitalisten überhaupt heute mehr als je notwendig und von höchstem Werte. Eine vortreffliche Anleitung hierzu giebt das vorliegende Werk.

chen von Professor Huber, das bereits sehr großen Erfolg erzielt hat. Ein besonderer Abschnitt legt klar, von welchen Gesichtspunkten aus eine Bilanz zu beurtheilen ist. Den letzten Abschnitt des Heftchens bildet die Ermittlung des Geschäftsergebnisses je am Ende des Monats.

Antiquariats-Katalog. Das Antiquariat der Firma Friedrich Meyer's Buchhandlung in Leipzig verendet soeben seinen 55. Antiquariats-Katalog, welcher die umfangreiche, historische Bibliothek des verst. Herrn Dr. M. Jurek in Königsberg umfaßt. Das Verzeichniß enthält viele seltene Werke zur preuß. Geschichte und Kriegsgeschichte. Allen Bibliophilen sei dieser sorgfältig bearbeitete Katalog bestens empfohlen. Er wird auf Verlangen un berechnet und postfrei übersandt.

Weber's Moderne Bibliothek. Illustrierte Sammlung bester Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. Alle drei Wochen ein abgeschlossener Band von 128-160 Seiten. Preis des Bandes 20 S. (Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.) Von der allgemein beliebten, hübsch ausgestatteten Sammlung, die zu einer der besten und preiswürdigsten 20 Pfennig-Bibliotheken gezählt werden darf, sind bis jetzt 62 Bände erschienen, durchweg mit anerkannt gutem, interessantem Inhalt, der jedem Geschmack Rechnung trägt. Weber's Moderne Bibliothek ist daher als angenehme Unterhaltungslektüre für die Reise und fürs Haus Jedermann zu empfehlen. Wer dieselbe einmal kennen gelernt hat, ist ständiger Käufer. Man wende sich an die nächste Buchhandlung.



Braunfels a. d. Lahn (Koblenz-Giegener Bahn), Limb. Anstalt in waldreicher Gebirgslandschaft. Zur Stärkung der Gesundheit finden Damen u. Herren freundliche Aufnahme im Erholungsheim Schweizerhaus. Komfort, eingerichtete Zimmer, Bad im Hause, Garten. Auf Wunsch Prospekt. 1904. Fräul. M. u. E. Engel.

Sommerfrische Luftkurort „Hotel Tannus“, Bahn im Tannus. Direkt am Walde, Station Hahn-Weiden. Schöne Zimmer. Gute Kost. Billige Preise. Telefon u. Post im Hause. Wirtschaftsräume neu und gut eingerichtet. Saalbau u. Garten für die größten Feste. 1906. Besitzer Ph. Ohlemacher.

„Justitia“ Anstalt. Anstalt. Spez.: Eingehen dubioser, auch verjährter od. ausgefallener Forderungen. Weberstraße 3. Telefon 3150. Prospekt gratis. 1900.

Wegen Aufgabe meines Etagengeschäftes gebe auf

Juwelen, Goldwaaren und Uhren

20% Rabatt 20%

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage.

Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eignen Hause erfolgt in September.

Für
Flaschenkinder
ist
Hohenlohe'sches Hafermehl

der einzig richtige Milchzusatz und allseitig
ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht
vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der
Milch Hohenlohe'sches Hafer-Mehl zugesetzt wird.

Ademische Zuschneide-Schule von Fr. J. Stein,
Bahnhofstraße 6, H. 2, im „Adrian“-Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. Samml.
Lernen u. Ringen, Berlin, Wien, Eng. u. Pariser Schnitt.
Lehrf. f. d. Methode, Vorg. u. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Direkte. Schul-Ausf. d. d. u. zugeh. u.
angewandte. Tassenm. incl. Futter u. Kap. 1.25. Mod. 75 Pf.
bis 1 M. Güter-Verkauf in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. Von
10 Pf. an Sammlungen Güter zum Einkaufspreis. 6832

3000 Bohnenstangen
zu verkaufen.
M. Cramer, Geldstraße 18. 577

Rhein.-Westf. Handels-Lehr-Anstalt
Wiesbaden, Rheinstraße 103.

Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf
(Damen und Herren). 3-, 4-, 6- und 12-Monats-Kurse.
Einzelunterricht auf Wunsch.
Prospekte gratis und franko.

Directrice,
lange Jahre im Ausland, empfiehlt sich im Anfertigen
von Gesellschaftskl., Straßenkl., Reformkl. etc. elegant und
die bei billiger Berechnung. Costumröcke von 6 M. an.
In wie ausländische Journale vorhanden. 5451
Albrechtstraße 23, Part., a. d. Adolfsallee.

Eppenhain, am Ruffert, 480 m., schöner
klimat. Kurort, Post König-
stein, Station Eppstein. Wohnungen verm. Der Ver-
schönerungsverein. 1523

Eisschränke
Eismaschinen, Fliegenschränke,
Kochapparate
für Gas, Petroleum und Spiritus.
Bügeleisen für Glühstoff und Spiritus.
Gartenmöbel, Rollschutzwände
liefert prompt und billigst. 9086
M. Frorath Nachf.,
Eisenhandlung,
Kirchgasse 10. Telephon 241.

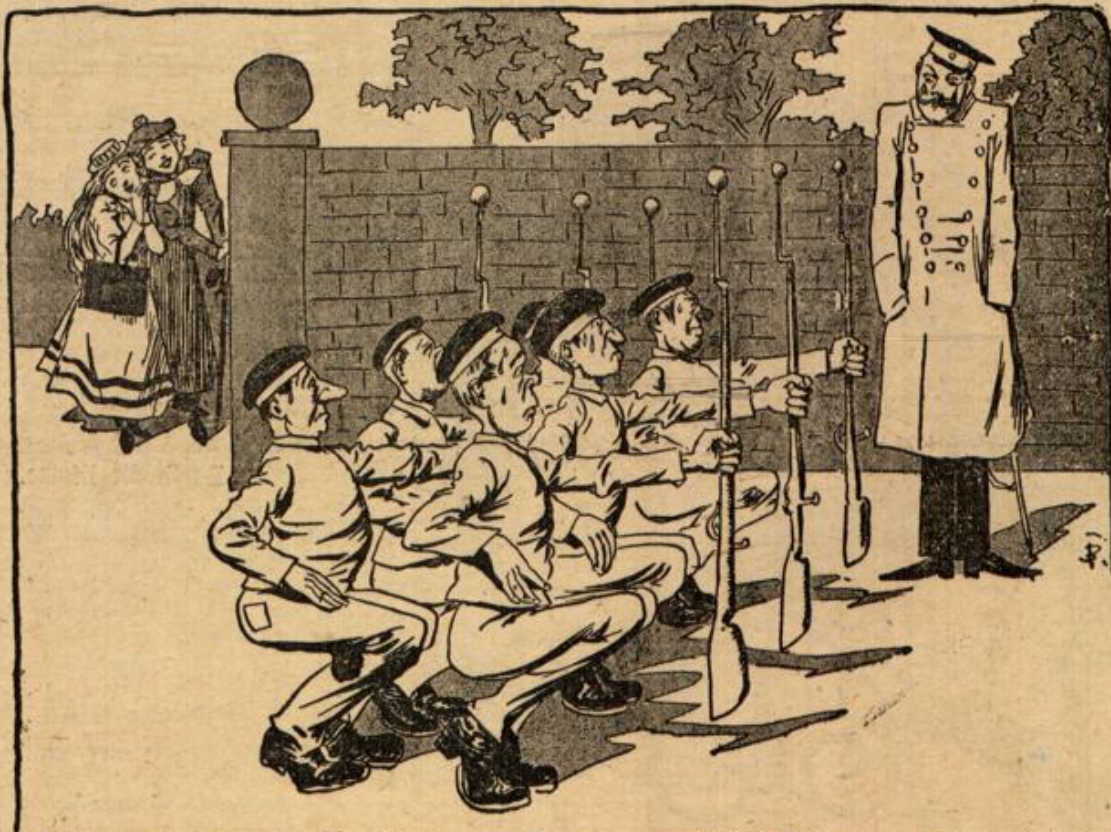
Achtung!
Die besten Billards stehen „Restoration Baum“,
Gde. Paulbrunn- und Schwalbacherstraße. 597
Inhaber: Wilh. Schmidt.



Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Am Exerzierplatz.



Backfisch (neidisch): „Ach, die glücklichen Menschen ... von so einem hübschen Leutnant kommandiert zu werden!“

Guter Rat.

Mutter: „Es ist rein zu toll mit dem Dienstmädchen. Jetzt leugnet die Auguste wieder das neue Service entzwei geworfen zu haben. Wenn ich nur wüßte, wie ich der Geschichte auf den Grund käme!“

Fritz (Quartaner): „Wende Dich doch an Professor Schmoller, Mama, der ist ja Geschichtsforscher!“

Glückliche Erben.

— „Die hübsche Tochter des reichen Bergwerksbesizers ist doch eine beneidenswerte Erbin.“

— „Allerdings, wo sie vom Papa ein paar schöne Gruben und von der Mama ein paar reizende Grilichen geerbt hat.“

Ein Börsengeschäft.



Ich kausel! Sie steigen! Sie fallen! Ich muß verkaufen!

Probat.

- „Du, der fremde Herr da verdirbt mir den ganzen Ball.“
- „Wieso?“
- „Er flüstert mir immer alberne Schmeicheleien zu.“
- „Das hat er bei mir auch versucht, aber er hörte bald damit auf, als ich ihn bat lauter zu sprechen, weil ich schwerhörig sei.“



Gründlich im Tran.



Kellner: „So, Herr Doktor, hier ist der bestellte Kaffee.“

Bezechter Student: „So . . . wollen Sie mir jetzt auch die Richtung nach meinem Munde zeigen.“

Wirkung der Ammenmärchen.

Lehrer: „Weshalb bist Du denn gestern aus der Schule geblieben, Fritzchen?“

Fritzchen: „Der Storch hat uns 16 kleine Ferkel gebracht!“

Das Wichtige.



Dame zum Professor: „Sie würden mich aufs Höchste beglücken, wenn Sie mir eine Ihrer genialen Skizzen, selbstverständlich in einem hübschen Rahmen bedizieren würden!“



Unverfroren.

Madame: „Wo ist denn der Schinken-
knochen geblieben, Anna?“

Köchin: „Den hat mein Schatz für seinen
Hund mitgenommen.“

Madame: „Es war aber doch noch so viel
Fleisch daran.“

Köchin: „Ja, das hat er natürlich vorher
abgeessen.“

Durch die Blume.

Eine Dame muß ein sum- und endloses
Geschwätz ihres Tischherrn über sich ergehen
lassen. Zuletzt nimmt sie eine ihr nahe stehende
Schüssel mit Kohl und hält sie ihrem Tisch-
nachbar hin mit den Worten: „Essen tun Sie
wohl keinen Kohl?“



Niedrig taxiert.

— „Was willst Du denn mal werden,
Karlschen?“

— „Taxameter-Autscher!“

— „Was? Du Knirps kannst doch höchstens
mal einen Taxacentimeter fahren!“



Sprechübungen für Stotternde.

Der an hiesiger Anstalt an Stelle des aus-
getretenen Direktor Engedel angestellte Bildhauer
E. G. hat die Gestalt der Stella dergestalt um-
gestaltet dargestellt ausgestellt, daß sie die
Gruppe der Ausstellung, wo sie aufgestellt, voll-
ständig entstellt.

Wunderbare Rettung.

Herr Goldstein war kein Jäger! — Das muß hier der Wahrheit gemäß zunächst festgenagelt werden. Im Gegenteil, er fürchtete sich sogar nicht nur vor der Jagd und vor den Gewehren, Hirschfängern und andern gefährlichen Sachen, die damit zusammen hängen, sondern auch vor den Tieren des Waldes, den Füchsen, den Iltissen, den Rehen, den Hasen — denn — na, man kann doch immer nicht wissen, sie können beißen, sie können kraken, wer weiß was noch. — Und trotz alledem passierte ihm mal was. Was Schreckliches, Furchtbares, Ungeheures — lassen wir ihn lieber selbst erzählen:

„Und wenn ich Ihnen sage, meine Herren, auf mein kleines Ehrenwort! Sie werden glauben, es ist unglaublich, aber es ist trotzdem wahr, das können Sie glauben.“

Ich bin nämlich auch einmal auf der Jagd gegangen und zwar auf der Bärenjagd!

Nu? werden Sie sagen, wie heißt? Der Goldstein will uns e Bären aufbinden! Aber Sie brauchen nicht zu lachen, es war e wirklicher Bär, e brauner Bär, e grausamer Bär!

In Galizien bin ich gewesen, bei e Grafen, bei e wirklichen Grafen, bei e grausamen Grafen. Geschäfte hab' ich mit ihm gehabt, große Geschäfte! Und als de Geschäfte sind gewesen vorbei, hat er mich eingeladen, der Graf, um zu gehen mit ihm auf der Bärenjagd, in den dunkeln Wald. Und als ich nicht hab' gewollt, hat er gesagt, entweder Sie gehen mit mir auf der Jagd oder es is gewesen unser letztes Geschäft, was wir gemacht haben miteinander. —

Sehen Sie, meine Herren, so bin ich gegangen auf der Jagd! — Und e Gewehr haben se mir gegeben, e geladenes Gewehr, ausgerechnet mir, wo ich garnischt kann schießen! Und dann haben se mich geführt in'n Wald, in'n dunkeln Wald, in'n galizischen Urwald. — Da is der Eine gegangen links und der Andere rechts, wie man's so macht auf d'r Bärenjagd, und mich haben se lassen stehn in der Mitte, ganz allein meine Herren, mitten im Walde.

Mit e geladenen Gewehr, nebbich!

Und was soll ich Ihnen sagen, meine Herren? Kaum bin ich gestanden fünf Minuten, da is gekommen der Bär, aus'n Dickicht, meine Herren! grade auf mir zu! ausgerechnet auf mir, wo ich garnischt mag haben zu tun mit e Bären!

Da hab' ich mir überlegt, meine Herren! „Schießt de oder schießt de nicht? Wenn de schießt, schießt de vorbei; schießt de nicht, schießt de auch vorbei!“

Sehn Sie, so bin ich gewesen in der Angst, meine Herren, daß ich hab' garnischt gewußt, bin ich noch am Leben, oder hat mich der Bär schon gestressen?!

Und da bin ich denn angefangen zu laufen und zu laufen, Sie glauben nicht wie! Ich geb' Ihnen mein Ehrenwort, das große, so haben Sie noch nie e Menschen laufen sehn! Aber der Bär is auch gelaufen, meine Herren, is gekommen immer näher und näher.

Heißt 'ne Gewure! — Und plötzlich, was denken Sie meine Herren, is vor mir gewesen e tiefer Abgrund! Spring' ich hinein, bin ich e toter Mann, spring ich nicht hinein, bin ich auch e toter Mann. Dann frißt mich der Bär lebendig! — Da hab' ich mich niedergeworfen auf die Kniee und hab' gebeten den gütigen Herrn Subertus, daß er mich soll retten vor dem doppelten Tode! — Herr Subertus, hab ich geschrien, as ich konn davon mit'm Leben, will ich bezahlen alle meine Gläubiger mit 25, nein, hab ich gesagt, mit fünfzig Prozent! — Und was meinen Sie, meine Herren, was der Herr Subertus getan hat? — Er hat gemacht, daß de ganze Geschichte is gewesen erlogen!“



Schadensfreude.

Erster Ranglist: „Unser Regierungsrat ist ja heute so verschmupst!“

Zweiter: „Sawohl. Er hat nämlich gestern vom Minister eine fürchterliche Nase bekommen, und die funktioniert wahrscheinlich nicht richtig!“

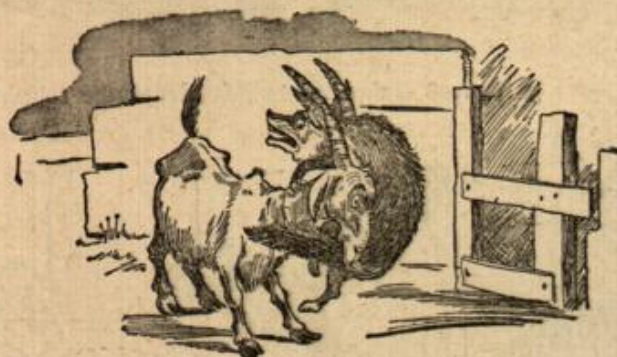
Unerwarteter Reinfall.



Reinicke schaut voller Tücke
In den Ziegenstall hinein,
Und denkt, diese fette Ziege
Soll mein Mittagsbraten sein.



Aber's Gitter seht der Racker,
Warte nur du dummer Tor.
Doch die Ziege hält sich wacker,
Streckt zum Kampf die Hörner vor.



Rein'cke springt mit Eier nach Blute
Mitten in die Hörner rein.
Zieglein packt ihn an der Aute,
Warte, Beeß, nun bist du mein!



Jetzt geht's ihm ganz ohne Zweifel
An das Leben, das ist klar,
Denn die Ziege, dummer Teufel,
Dieses Mal die Schlan're war! —

Der Anatom.



„So ein Huhn zu essen, ist recht schön, aber es zu zerlegen ist eine schwierige Sache.“

„Ach was, Kleinigkeit! Sieb mal her. Man muß eben



zu so was einige anatomische Kenntnisse besitzen.“



„Sie damischer Kerl, Sie damischer, hier, bezahlen Sie mal meinen Gut!“

Kindliche Logik.

Es ist Winter. Eine Familie ist eben von einem Spaziergang nach Hause gekommen. Der kleine Karl sieht im Kreise herum und sagt: „Heute ist es aber kalt draußen. Alle haben rote Nasen bekommen.“ Da bleibt sein Blick plötzlich beim Papa haften, und er fügt hinzu: „Nur der Papa nicht, der hat immer eine.“

Zu weit gehend.

Prinzipal: „Nun haben wir das Rad angeschafft, damit Ihre Wege nicht so lange dauern sollen und Sie sind trotzdem länger als gewöhnlich ausgeblieben.“

Gausdiener: „Ja, ich habe das neue Rad vorläufig, um es zu schonen, geführt.“

Doppeldeutig.

Schwäbische Kellnerin: „Das Herrle betropfen sich mit dem Bierle ja die schöne weiße Beschte!“

Gast: „Na, so'n Tropfen macht weiter nichts!“

Schwäbische Kellnerin: „Geben 'S nur geracht, 's kommt bei Ihnen ein Tröpfle zum Andern.“

Gelingener Gegenbeweis.

Frau: „Jedes Rindvieh hört auf, wenn es genug getrunken hat. Komm' nun nur mit nach Hause!“

Mann: „Was? — Bin i etwa an Därs? Kellner noch a Maß!“

Höchste Brüderie.



„Aht, geh' hinaus, ich will mich auskleiden.“